

LMU München

Abteilung für Griechische und Lateinische Philologie

Sommersemester 2013

Fachdidaktische Übung: Repetitorium für Examenskandidaten

Dozent: Prof. Dr. Markus Janka

Protokollanten: Franziska Städtler, Susanne Trautmannsberger

TOP 1: Besprechung der Hausaufgabe zur Curricularen Wende

– Aufgabe 1b:

- Im Zuge der „Curricularen Wende“ erfolgt in allen Unterrichtsfächern eine Abwendung von den Inhaltskatalogen (z.B. reine Autorenlektüre) und damit eine Hinwendung zu einer lernzielbezogenen Ausrichtung der Unterrichtsgestaltung.
- Auswirkungen für LU: Zielformulierungen auf verschiedenen Ebenen (Leit-, Richt-, Grob-, Fein-, Feinstziele).
 - Richtziele sind auf Fachleistungen bezogen = seit 1992: „Fachlehrplan“; seit G8: „Fachprofil“ Latein bzw. Klass. Sprachen).
 - Fachprofil enthält kondensierte Diskussion um die Multivalenz des Faches Latein.
- Multivalenz des LU spiegelt sich in DAV-Matrix wider.

Hintergrund: Legitimationszwang des Faches Latein (Kritik Robinsohns)

– Aufgabe 2

CuLp: 4-Spalten (Lernziele, Lerninhalte, Unterrichtsverfahren, Lernzielkontrollen).

→ Unterrichtsverfahren und Lernzielkontrollen werden explizit genannt und erläutert.

G8-Lehrplan

- Fokus des Lehrplans liegt auf Zielbestimmungen.
- Implizit enthält der Bereich „Methodisches und selbstständiges Arbeiten“ Hinweise zu den Methoden (Beispiel 9. Jahrgangsstufe: Internetrecherche, Ausstellungsbesuche).
- Keine Angaben zur Lernzielkontrolle.
- Möglichkeiten des Abprüfens von kulturgeschichtlichen Aspekten nicht explizit im Lehrplan vorgegeben, aber z.B. im Rahmen des Zusatzteiles der Schulaufgabe in der Mittelstufe und in Form von Interpretationsaufgaben in der Oberstufe.
- Prüfungsformen der neuen Lernkultur ebenfalls möglich, z.B. Portfolio (auch als Schulaufgabenersatz denkbar).
- Im Lehrplan *PLUS* (2015) wird das eigenverantwortliche Arbeiten unter den Stichworten „Methodenkompetenz“ und „Selbstkompetenz“ zu finden sein.

„Projektlisten“ vom STMUK mit Hinweisen zum Medieneinsatz bei Lektüre

- Jgst. 9/10:
<http://www.isb.bayern.de/download/1521/projektliste.doc>
- Jgst. 11/12:
http://www.isb.bayern.de/download/2064/projektlisten-latein-q11-12_anlage-zum-kms-vom-29_6_2010.pdf

Aufbau des G8-Lehrplans für das Fach Latein:

- **Binnenpräambel** (auch „Jahrgangsstufenzielbeschreibung“) in Form von Grob- und Richtzielen.
- **Grundwissen** vor dem Hintergrund der Forderung nach Standardisierung von Bildung und der neuen Testkultur in der Schule in den Lehrplan aufgenommen → wieder stärkere Inhaltsorientierung.
- **Texte und Autoren** sind in Form von Lektürebeispielen genannt.
→ sehr frei gehalten.
→ Thematische Lektüreausgaben z.B. *Buchners Lesebuch* (Anthologie), *Legamus!, ratio*. Problem: Textauswahl ist vorgegeben, sehr ausschnitthaft, „Häppchenlektüre“.
- **Spracharbeit**
- **Textarbeit**
- **Antike Kultur und ihr Fortleben**
- **Methodisches und selbstständiges Arbeiten**
→ Raum für szenische Interpretation (SZI) oder andere Projekte zur Einbeziehung moderner Rezeptionen in den Unterricht (z.B. moderner „Catull“: Adaption von Catullgedichten durch Christoph W.Bauer *mein lieben mein hassen mein mittendrin du*).

ISB: „Grundkenntnisse Latein“:
http://www.isb.bayern.de/download/8339/grundkenntnisse_latein.pdf

TOP 2: Filmimpuls als Rezeptionszeugnis (Aufführung von Ausschnitten aus den *Metamorphosen* 2012 an der LMU)

- Narziss-Erzählung aus den *Metamorphosen*.
- Teil der Lektüre in der 10. Klasse (Mythos – Verwandlung und Spiel).
- Mögliche Einbeziehung in LU über den Vergleich des Originals mit der szenischen Umsetzung (z.B. Skript vs. Originaltext, Bühnengestaltung vs. Szenerie im Original)
- Legitimation durch den Lehrplan: Rezeptionsdokumente sind Teil des Bereichs „Antike Kultur und ihr Fortleben“.
- Weitere Vorteile des Einbaus von modernen Rezeptionszeugnissen in den LU: Ästhetische Bildung, Einblick in kreatives Fortwirken der lateinischen Sprache, Aufgeschlossenheit gegenüber künstlerischen Darbietungen, Motivation durch ein lebendig erlebtes Latein.

TOP 3: Grammatikunterricht – Basis– *Ziele des lateinischen Spracherwerbsunterricht*

- **Lektürepräambel:** Vorbereitung auf die Originallektüre sowohl in sprachlicher Hinsicht (Erlernen von Grammatik und Vokabular) als auch in texthermeneutischer Hinsicht (Einüben von Erschließung von Texten, Diskutieren von inhaltlichen Fragen usw.)

→ Lektüre im Mittelpunkt.

→ Konsequenzen für den LU: Vokabular auf spätere Lektüre abgestimmt (wobei nicht mehr alle Schüler Latein bis zum Ende der Oberstufe beibehalten).

→ Sinnhafter Inhalt von Texten schon in Spracherwerbsphase wichtig, um Verständnis zu schulen (hermeneutischer Aspekt).

- **Autonomie:** Latein als Modell für Sprachen; Basissprache; Vergleich mit Muttersprache und Fremdsprachen (Interlexikon, Übungen zum Fremdsprachenbezug im Lehrbuch); Einbeziehung sprachgeschichtlicher, etymologischer und sprachpsychologischer Betrachtungen; Behandlung lautphysiologischer Phänomene; Übersetzung aus dem Lateinischen (Hinübersetzung nur noch im 1. Lehrjahr, vor allem L1).

→ Sprache im Mittelpunkt.

→ eigenständige Sprachreflexion durch Übungen im Lehrbuch (Beispiel: Auszug aus *Roma*: Übung zur Idiomatik; Sachtext zur Reflexion über Kasus).

→ Tendenz zur Schmälerung des grammatischen Pensums, vor allem aber des Wortschatzes.

– *Unterscheidung der Terminologie*

- **Grammatikunterricht:** einengender Begriff; hauptsächlich im Anfangsunterricht zu finden, aber auch lektürebegleitend (z.B. indirekte Rede bei Caesarlektüre).
- **Spracherwerbsunterricht:** lehrbuchbestimmt; ab 5./6./8. Klasse (nicht in Bayern).
- **Anfangsunterricht:** Spracherwerb + Übergangsektüre (8. Klasse, danach Zusammenfall von L1 und L2).

– *Prinzipien der Grammatikeinführung*

<p>induktiv (selbstständiges entdeckendes Lernen) → lernpsychologischer Vorteil von induktiver Grammatikeinführung: Was der Schüler selbst erarbeitet hat, bleibt besser im Gedächtnis.</p>	<p>deduktiv (Vorgabe der Regeln)</p>
<p>Beispiel: <i>Comes</i> (Lehrbuchgeneration 4+):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung des Demonstrativpronomens <i>idem, eadem, idem</i> durch Bilder und Bildunterschriften. • Erschließen der Deklination über Kollokationen in allen Kasus → Problem: Bilder fehlen, Hinweis auf Deklinationsschema bereits vorhanden, Kontext fehlt. 	<p>Beispiel aus einem Lehrbuch der 1. Generation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Fälle der u-Dekl. nacheinander in kurze Sätze eingebaut. • Kein wirklicher Kontext. • Grammatik absolut im Vordergrund. • Keine Bildimpulse.

horizontal	vertikal
Einführung eines Kasus aller Deklinationen	Vollständige Einführung der Deklinationen nacheinander ohne Kontext.
<ul style="list-style-type: none"> • Vorteil: Diese Methode führt schneller zur Möglichkeit einer originalähnlichen Lektüre. • Nachteil: Interferenzprobleme (Verwechslung der Kasusendungen durch gleichzeitige Einführung) • → aber: ursprünglich zur besseren Dissoziation der Fälle konzipiert. 	
Beispiel: <i>Prima, Felix, Cursus</i>	Beispiel: <i>Cursus continuus</i>

→ *Campus* wieder mehr auf vertikale Einführung hin angelegt.

- **Baukastenprinzip:** Rückführung der lateinischen Morphologie auf wenige, leicht lernbare Bausteine mit relativ fester Funktion (Stamm, Bindevokal, Endung).
 → Vorteile: Arbeiten mit paradigmatischen Ähnlichkeiten, lernökonomisch, zeiteffektiv.
 → Nachteile: Verwirrung und Überforderung der Schüler, fehlender Realitätsbezug zur Schülerwelt.
- **Grammatische Vorentlastung:** Anhand kurzer, einfacher Texte vor dem Lektionstext werden Schüler mit neuen grammatikalischen Phänomenen bekannt gemacht.
 → Aktivieren des Vorwissens,
 → Vernetzen von neuem mit altem Wissen führt zu besserer kognitiver Verarbeitung.
- sog. **Feldmethode** (in Bayern in Lehrwerken nicht vorhanden, nur in Grammatiken): unbekannter Text mit dem neuen Pensum wird mit einer deutschen Übersetzung geliefert.
 → Sprachliches Material muss anhand der Übersetzung analysiert und segmentiert werden.
- Voraussetzung für eine richtige Sprachbeherrschung: Autonomisierung, Kollaktionen lernen.
- **post reading activities:** Tafelbild, lateinisches Lehrer-Schüler-Gespräch mit Bildimpuls, lateinischer Lückentext, lateinischer Fragenkatalog, gelenkte Textproduktion → Förderung der Einbindung der Einsprachigkeit in den LU.

TOP 4 Bearbeitung einer Prüfungsaufgabe

– Aufgabe 1) – Aufsatz von Michaela Krell:

Ziel des LU:

- Rezeption: (leises) Lernen, Segmentieren, Konstruieren, Tabellen lernen.
 - Kognition: Reflexion, Reproduktion, Transfer, Analyse.
→ inhaltlich-pragmatische Dimension und begrifflich-semantische Informationssicherung fehlt (= Übertragung in die eigene Lebenswelt).
- Aufgabe 2) – Erweiterungen, Ergänzungen, Modifikationen
- Mehrkanaligkeit nutzen.
 - Aktives Anwenden der Sprache durch Lückentexte („Latein zum Klingen bringen“).
- Aufgabe 3) = Hausaufgabe